

## Die Messe ist gelesen - Holger Martens erstmals Klubmeister

Die mit 24 Spielern besetzte Klubmeisterschaft hat mit der 9. Runde am 15. Dezember ihr Ende gefunden. Die Entscheidung fiel, als Arno Urban, ehemaliger Spitzenspieler des *Dansk Skakklub Flensborg*, gegen Holger Martens eine Figur einzügig einstellte und sofort aufgab.

Am Nebentisch hatte Dr.Brinkmann diese Partie aufmerksam beobachtet, weil er sich ebenfalls noch Chancen auf den Titel ausrechnete.

Nach dem plötzlichen Ende der erwähnten Partie einigte er sich mit Nahmen Christiansen auf ein Remis, da er selbst bei einem Sieg aufgrund der Feinwertung mit dem zweiten Platz hätte zufrieden sein müssen.

Beachtlich ist der dritte Platz von Dr.Heinz Meyer, der ein starkes Turnier spielte und wie der neue Klubmeister keine Partie verlor.

Die Meisterklasse war recht ausgeglichen besetzt, so dass routinierte Spieler wie Nahmen Christiansen, Stephan Millgramm, Jürgen Nickel und Vorjahresmeister Guido Heinemann sich mit einem Mittelplatz begnügen mussten.

Ganz überlegen gewann Sascha Thomsen die Vormeisterklasse mit 8 Punkten aus 9 Partien vor Gerhard Kühnen, Rainer Schwarz und René Pahrman, die jeweils 6,5 Punkte erreichten und diese Platzierung aufgrund der Feinwertung erreichten.

Am 29.Dezember werden um 19.30 Uhr im Haus Priel auf dem Gelände der Diako die Sieger geehrt, bevor anschließend der Klubmeister im Blitzschach ermittelt wird. An diesem Abend endet auch die Anmeldung für die Offene Flensburger Stadtmeisterschaft, die am 12.Januar gestartet wird und an der sich auch Nichtmitglieder beteiligen können.

### Arno Urban – Holger Martens 0:1

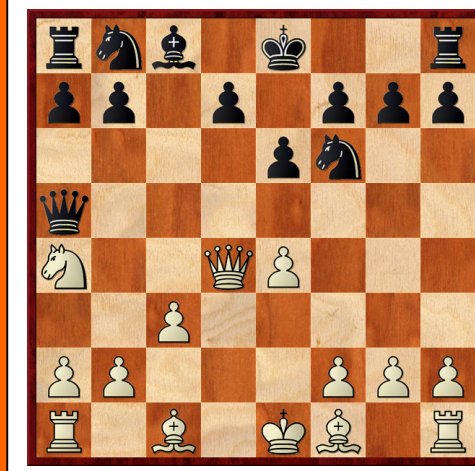
Partieanalyse im Wesentlichen von Arno Urban

Gegen Arnos „Kampfansage“ mit 1.e2-e4 wählt Holger, wie man schon annehmen konnte, die Sizilianische Paulsen-Variante mit dem seltener gespielten Zug 4...Lc5. Die zügige Entwicklung des schwarzen Königsläufers war ja die Absicht von Louis Paulsen [1833 - 1891].

Mit seinem 9.Zug kommt Weiß an einen Scheideweg: Soll er seinen Randspringer von a4 nach c5 Richtung Zentrum bewegen oder ihn mit b3 decken und zugleich dem Damenläufer das Feld b2 freigeben? Arno entscheidet sich für die zweite Möglichkeit und wird damit nicht so ganz glücklich, obwohl die Stellung ausgeglichen bleibt.

Nach 15 Zügen gefällt die schwarze Stellung schon rein optisch etwas besser und man hat den Eindruck, dass es Weiß an Dynamik fehlt. Aber noch kann man nicht ahnen, was zwei Züge später geschieht: Weiß stellt seinen Ld2 ein, weil er der Dame auf a5 mit c3-c4 den Blick freigibt.

Enttäuschung bei den Kiebitzen, die noch eine „Schlacht“ erwarteten – aber dennoch Glückwunsch dem selbst überraschten Sieger, dem der Punkt in den Schoß fiel.



Sie sind mit Weiß am Zug.  
Was geht Ihnen durch den Kopf?

Mit einem Linksklick auf die  
Stellung können Sie sofort die  
ganze Partie nachspielen.



Arno Urban – Holger Martens 0:1

[Bitte zur nächsten Seite!](#)

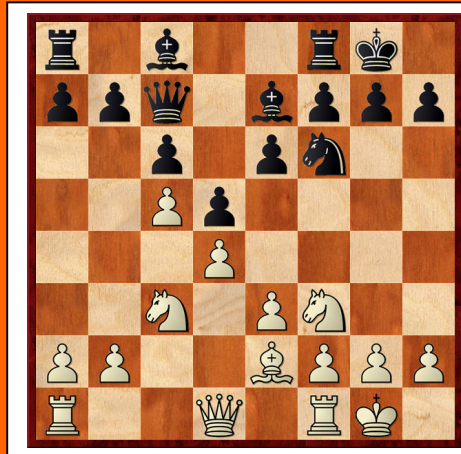
### Pauls Plate – Dr. Heinz Meyer remis

Pauls kommt seinem Gegner mit der Eröffnung sehr entgegen, da er das Damengambit aufs Brett bringt, das Dr.Meyer bereits seit 1947 immer wieder gespielt hat.

Schwarz will mit der Cambridge Springs Variante ein wenig Öl ins Feuer gießen, wozu es aber nach Lxf6 und c4-c5 nicht kommt.

Bereits mit seinem nicht ganz durchdachten 11.Zug kommt Weiß in eine Verluststellung, die Dr.Meyer in eine positionell überlegene Stellung bringt, in der das Bauernduo d5/e5 und die halboffene f-Linie die Trümpfe sind. Zudem wütet die Dame am Königsflügel.

Spätestens nach 23 Zügen hätte Weiß das Handtuch in den Ring werfen können, aber Savielly Tartakower hatte ja recht, wenn er betonte :“Durch Aufgabe ist noch keine Partie gewonnen worden“. So kommt es dann ganz unerwartet : Man remisiert, weil Schwarz die Zeit weggelaufen ist.



**Jetzt kam Pauls mit seinem 11.Zug schon in eine Verluststellung. Was würden Sie als Weißer ziehen?**



Dr. Heinz Meyer



Pauls Plate

### Stephan Millgramm – Jürgen Nickel 0:1

Wir sehen die seltener gespielte Philidor – Verteidigung, die Schwarz eine feste, aber etwas passive Struktur verleiht.

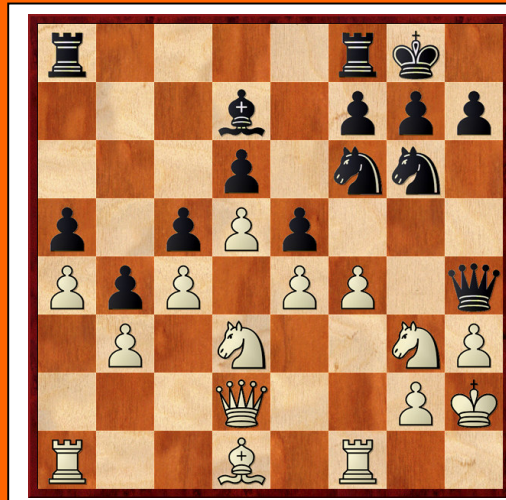
Der große Bent Larsen, bekannt für seine etwas extravagante Eröffnungswahl, hat sie öfter gespielt, allerdings mit Lg7 statt Le7.

Nach 21 Zügen sind noch alle Figuren und Bauern auf dem Brett – der Kampf soll erst noch beginnen.

Schwarz hat Aussichten im Damenflügel, wo seine Bauern weit vorgedrungen sind, aber Stephan legt den Damenflügel und auch das Zentrum fest, um am Königsflügel anzugreifen.

Die Welt ist noch für beide Kontrahenten in Ordnung, dann aber nimmt die Spannung zu, als Weiß mit 24.f2-f4 zum Angriff bläst. Schwarz verhält sich richtig, als er mit Dh4 und mit den Springern auf f6 und g6 aktives Spiel sucht, statt sich defensiv zu verteidigen.

Aber mit seinem fehlerhaften 25.Zug gibt Weiß plötzlich die Partie aus der Hand. - Schade, Stephan!



**Weiß zog Lc2 – d1, was ihn die Partie kostete. Warum?**



Stephan Millgramm – Jürgen Nickel 0:1  
in den Räumen des Skakklub Fribonde

Bitte zur nächsten Seite!

### Nahmen Christiansen – Dr. Brinkmann remis

Wenn Arno Urban nicht unglücklicherweise gegen Holger Martens so früh seinen Damenläufer eingestellt hätte, wäre es hier vermutlich noch zu einer spannenden Partie gekommen; aber so einigten sich hier die Kontrahenten schon nach 16 Zügen bei nahezu vollem Brett auf ein Remis.

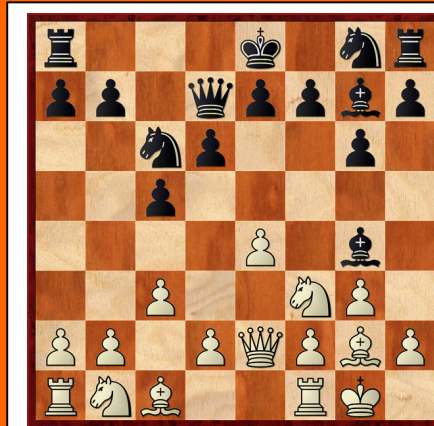
– „Schade!“, dachten die Kiebitze.

Schwarz hatte mit seiner „Hauseröffnung“

Pirc – Ufimzew

eröffnet, mühelos seine Figuren ins Spiel gebracht und das Zentrum unter Beschuss genommen, vordringlich die schwarzen Feld d4/e5.

Weiß hielt gut dagegen, war mit der Dame, dem Springer a3 und dem Fianchettläufer g2 in erster Linie an den weißen Feldern interessiert. Als Schwarz mit h5 zum Kampf blies, rieben sich die Kiebitze die Hände – dann das plötzliche Aus.



Macht es Sinn,  
wenn Weiß jetzt Sa3 spielt?



Nahmen Christiansen – Dr. Brinkmann remis

### Guido Heinemann – Michel Langner 1:0

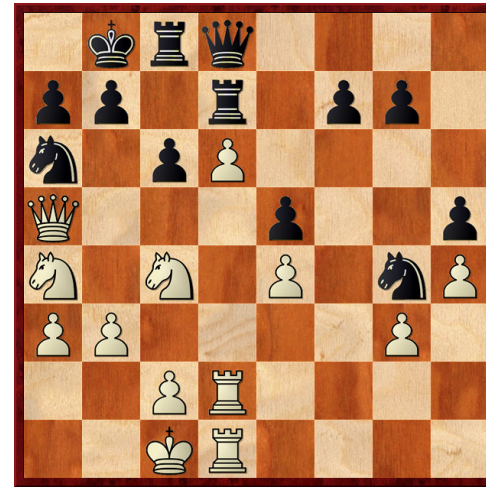
Guido, bekannt für seine teilweise skurrile Eröffnung, wählt hier die Slepner – Eröffnung mit 1.Sc3, benannt nach Sleipnir, dem achtbeinigen Pferd Odins.

Damit das Pferd nicht gleich wie wild losgaloppiert, setzt ihm Michel d7-d5 entgegen.

Nach 14 Zügen hat sich Guido wesentlich zügiger entwickelt, aber Michel schafft es – Beide haben lang rochiert! – die Stellung bis zum 18. Zug nahezu auszugleichen. Da die Position nicht einfach zu spielen ist, finden beide Kontrahenten nicht immer die beste Fortsetzung, und nach 39 Zügen liegen die Gewinnchancen eher bei Schwarz, weil der vorgerückte weiße Bauer auf d6 nicht zu halten wäre und er im Endspiel die besseren Aussichten hätte. Durch eine Ungenauigkeit im 50.Zug büßt Schwarz die Qualität ein. Dennoch ist er aufgrund von zwei Mehrbauern noch am Drücker.

Durch Michels ungenauen Springerzug 61.Sd7 kommt Guido derartig in Vorteil, dass er im Turmendspiel schließlich 2 Mehrbauern hat. Dagegen war Schwarz machtlos.

Eine lange, teilweise schwierige Partie!



Schwarz hat Dd8 gezogen.  
Was ist jetzt stärker, Dc3 oder Sc5?



Guido Heinemann – Michel Langner 1:0

[Bitte zur nächsten Seite!](#)

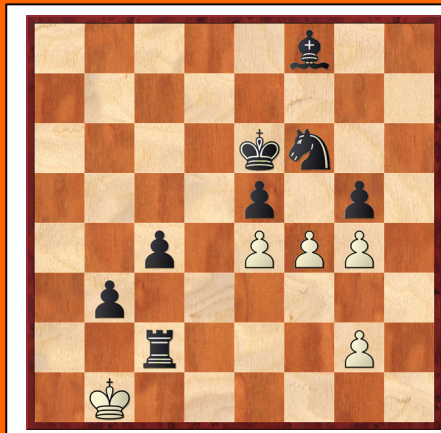
### Martin Weilandt – René Pahrman 0:1

Auf Umwegen entsteht eine Philidor-Stellung mit offener d-Linie und einem „Widder“ auf e4/e5.

Beachtlich ist die Tatsache, dass Martin im 13. Zug das Läuferopfer Lc4xf7 sieht. Es führt zwar zunächst nur zum Ausgleich, aber dann folgt ein „unglücklicher“ Königszug von René und dieser hätte „seine Sachen packen können“, wenn Martin stark Dh5 hätte folgen lassen. Das zögerliche 15. Df3 bringt Weiß jedoch nicht weiter, weil Schwarz das Tempo hat, seinen Springer zur Verteidigung heranzuführen.

Im Gegenteil: Df3 verliert Weiß praktisch schon die Partie.

Ein Jammer für Martin, dass er in der Folge keinerlei Möglichkeit mehr hat, die Partie „gerade zu biegen“. Es folgten weitere 35 Züge ohne Hoffnungsschimmer.



Schwarz am Zug  
könnte jetzt in 3 Zügen matt setzen.



Martin Weilandt – René Pahrman 0:1

### Sascha Thomsen-Ralf Maaß 1:0

Ralf wollte es in dieser Partie „wirklich wissen“; denn er wählte die Leningrader Variante im Holländer, mit der man sich anschickt auf Gewinn zu spielen.

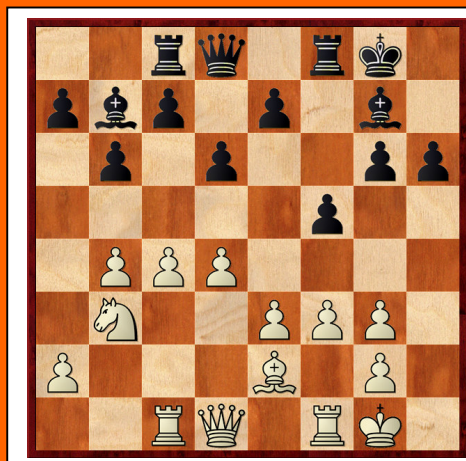
Dass er mit der Theorie noch nicht recht vertraut ist, merkt man jedoch im weiteren Verlauf der Partie.

Dennoch hat er nach 17 Zügen eine solide Stellung mit leichten Vorteilen aufgebaut.

Mit seiner Dame dringt Ralf, unterstützt vom f-Bauern, tief in die weiße Stellung ein, kommt aber nicht weiter, weil keine weiteren Figuren sich am Kampf beteiligen.

„In der Aufregung“ ist ihm offenbar ganz entgangen, dass sein Damenläufer auf b7 immer mehr eingeengt wird von weißen Bauern, bis er am Ende auf a8 eingeklemmt ist.

So wurde es nichts mit dem „Fliegenden Holländer“. Der Sieg fällt Sascha fast in den Schoß; denn Schwarz hat sich „selbst ein Bein gestellt“.



Schwarz ist am Zug.  
Wie würden Sie seine Stellung weiter verstärken?



Sascha Thomsen-Ralf Maaß 1:0

[Bitte zur letzten Seite](#)

## Meisterklasse

### Rangliste: Stand nach der 9. Runde

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Punkte	SoBerg
1.	Martens, Holger	1787	■	1	½	½	1	1	1	½	½	1	7.0	30.00
2.	Brinkmann, Wilhelm	1912	0	■	½	½	½	1	1	1	+	1	6.5	24.50
3.	Meyer, Heinz, Dr.	1784	½	½	■	1	½	½	½	½	½	½	5.0	22.25
4.	Christiansen, Nahm	1710	½	½	0	■	½	½	0	1	½	1	4.5	19.00
5.	Millgramm, Stephan	1779	0	½	½	½	■	0	½	½	1	1	4.5	17.75
6.	Nickel, Jürgen	1705	0	0	½	½	1	■	1	0	½	½	4.0	16.25
7.	Heinemann, Guido	1731	0	0	½	1	½	0	■	1	1	0	4.0	15.75
8.	Langner, Michel	1823	½	0	½	0	½	1	0	■	1	0	3.5	15.25
9.	Plate, Pauls	1771	½	-	½	½	0	½	0	0	■	1	3.0	13.25
10.	Urban, Arno		0	0	½	0	0	½	1	1	0	■	3.0	12.00

## Vormeisterklasse

### Kreuztabelle im Schweizer-System nach der 9. Runde

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Punkte	Buchh
1.	Thomsen, Sascha	1683	■	½	1	1	1	½	1	1						1	8.0	44.0
2.	Kühnen, Gerhard	1387	½	■	½	½	1	½	½		1	1	1				6.5	44.5
3.	Schwarz, Rainer	1452	0	½	■	½	1	½	1		1	1	1				6.5	44.5
4.	Pahrmann, Rene	1297	0	½	½	■		½	1		1	1	1			1	6.5	43.0
5.	Nissen, Peter	1675	0	0	0		■			1	1	1		1	+		6.0	39.5
6.	Isler Benjamin	1478	½	½	½	½		■		½	½	1		1		½	5.5	43.0
7.	Kania, Lutz	1379	0	½	0	0			■	1			½	1	1		5.0	42.5
8.	Maaß, Ralf	1268	0				0	½	0	■	0	½	1		1	+	4.0	38.0
9.	Weilandt, Martin	1269	0	0	0	0	0	½		1	■			1	1		3.5	46.0
10.	Bärwald, Peter	1137		0	0		0	0		½		■	1	0	+		3.5	38.5
11.	Lucassen, Hans-Wa	1165		0	0	0			½	0		0	■	½	1		3.0	39.0
12.	Dömer, Rudolf	1039				0	0	0	0		0	1	½	■	0		2.5	37.0
13.	Ziepel, Wolfgang	1292	0				-		0	0	0	-	0	1	■		2.0	36.0
14.	Thomsen, Manfred	1695				0	½		-							■	0.5	15.5

Texte und Gestaltung Jürgen Nickel  
Fotos Ulli Steinhagen